

3.

Zur Isopodenfauna der Sächsischen Oberlausitz und der Schwäbischen Alb.

Von W. Herold, Swinemünde.

Wenn ich die hauptsächlich tiergeographischen Ergebnisse zoologischer Untersuchungen in der Oberlausitz und in der Schwäbischen Alb in Form dieser vorläufigen Mitteilung bekannt gebe, so liegt der Grund dafür in den derzeitigen Verhältnissen, die es nicht erlauben, die begonnene sehr eingehende und nach verschiedenen Seiten gerichtete Bearbeitung meines recht umfangreichen Materials in Bände abzuschließen. Andererseits erscheint es erwünscht, wenigstens Angaben über die Verbreitung der Arten möglichst bald anderen Forschern zugänglich zu machen.

Die Oberlausitzer Asseln sammelte ich nach der Zeitfangmethode in den Zeiten vom 28. 7. bis 10. 8. 1936 und vom 28. 6. bis 25. 7. 1938 hauptsächlich auf dem bis 453,6 m über dem Meere ansteigenden, als „Rotstein“ bezeichneten Basaltberge bei Sohland. Über die ökologischen Besonderheiten dieses bewaldeten Berges habe ich schon einige Angaben gebracht¹⁾, weitere folgen im Rahmen der ausführlichen Bearbeitung. Meine Ausbeute betrug dort 2673 Isopoden vom Rotstein selbst, 381 aus der Umgebung, zusammen also 3054 Stück. Die Fänge beider Jahre bringen völlig übereinstimmende Ergebnisse. Sie bieten außerdem die Möglichkeit, unsere auf Grund einer Arbeit K. Jeschkes²⁾ über die Isopoden benachbarter Basaltgebiete gewonnenen Kenntnisse zu erweitern bzw. zu berichtigen.

In der Zeit vom 30. 6. bis 29. 7. 1939 führte ich entsprechende Untersuchungen in den Jurakalken der Schwäbischen Alb, sowie, zum Vergleich, in und bei Tübingen durch. Die Fänge in der Alb erbrachten 2725, die übrigen 433 Isopoden, zusammen 3158 Stück.

¹⁾ Herold, W. Beiträge zur Kleinsäugerfauna eines Oberlausitzer Basaltberges. Zeitschr. Säugetierkunde, 14, 1939.

²⁾ Jeschke, K. Die Abhängigkeit der Tierwelt vom Boden nach Beobachtungen im schlesischen Hügellande. Inaug.-Diss. Breslau 1938.

Ein Überblick über die Isopodenfauna der in ihren höchsten Teilen bis über 1000 m ansteigenden Schwäbischen Alb fehlte bisher. Die Bearbeiter schwäbischer Isopoden, hauptsächlich Dahl und Verhoeff, sammelten fast nur in anderen Teilen des Landes. *Trichoniscus*-(*Spiloniscus*-)♂♂ waren aus dem Alb-Gebiet überhaupt noch nicht bekannt, so daß wir über das Vorhandensein oder Fehlen sexueller Arten im Ungewissen waren. Meine Fänge erbrachten mit 34 ♂♂ den Nachweis des Vorkommens solcher Arten im Untersuchungsgebiet.

I. Isopoden vom Rotstein.

1. *Ligidium hypnorum* (Cuv.). An feuchten Stellen bis 405 m Höhe gefunden. Im Schwarzwald geht die Art nach Verhoeff bis 1000 m hoch.
2. *Trichoniscus caelebs* Verh. In allen Höhenlagen an feuchten und genistreichen Stellen anzutreffen, oft in großer Zahl.
3. *Trichoniscus elisabethae* Herold (= *pusillus* Sars?)³⁾. Die Art wurde nur einmal, und zwar am 5.8.36, durch ein ♂ nachgewiesen, das am Nordhange des Hengstberges in 290 m Höhe im Laubwald zusammen mit *Protracheoniscus saxonicus*, *Lepidoniscus germanicus*, *Ligidium hypnorum* und *Trichoniscus caelebs* vorkam. Der Fundort ist der bisher südöstlichste der Art in Deutschland.
4. *Lepidoniscus germanicus* (Verh.). Im Untersuchungsgebiet in allen Höhenlagen vorkommend. Von 33 Zeitfängen 1936 enthielten 12, von 70 Zeitfängen 1938 enthielten 23 die Art. Fast immer war sie nur in geringer Zahl vertreten, meist 1-4 Stück.
5. *Oniscus asellus* (L.). Im Rotstein-Gebiet nur synanthrop: im Keller des Bergwirthshauses und in unmittelbarer Nähe der Gebäude.
6. *Porcellio scaber* Latr. Synanthrop am Bergwirthshaus. Im Freiland nur regelmäßig am West-, Südwest-, Süd- und Südosthange des Rotstein im engeren Sinne, unterhalb des Aussichtsturms, zu finden (in 10 Zeitfängen 1936 und 1938).
7. *Protracheoniscus saxonicus* (Verh.). Die Art kann unter den Isopoden als Charakterform des Rotstein angesehen werden. 1936

³⁾ Vgl. Herold, W. Isopodenuntersuchungen an 2 Erlenbrüchern Uedom. Dohrniana, 16, 1937, p. 88.

enthielten von 32 Zeitfängen mit Isopoden 30, 1938 von 69 Zeitfängen mit Isopoden 64 die Art. Sie ist in allen Höhenlagen und sämtlichen vorkommenden Biotopen anzutreffen, meist in größerer Zahl.

8. *Tracheoniscus ratzeburgi* Brandt. Das Vorkommen der Art auf dem Rotstein entspricht ausgezeichnet ihrem Charakter als Gebirgsform. Während sich meine sämtlichen Isopodenfänge 1936 und 1938 auf die Höhenlagen zwischen 290 und 445 m verteilen, fand sich *ratzeburgi* einmal in 380 m Höhe, 22 mal in Höhen von 400 bis 430 m. Meist tritt die Art in geringer Anzahl auf.
9. *Porcellium conspersum* (C. L. Koch). Die Art ist entsprechend dem meist reichlichen Vorkommen von Laub und Humus im Oberboden des Rotsteins dort über das ganze Gebiet und über alle Höhenlagen verbreitet und tritt oft ziemlich zahlreich auf. Von den 103 Zeitfängen der Jahre 1936 und 1938 enthielten 77 *Porcellium conspersum*.
10. *Armadillidium pictum rhenanum* Verh. Auf das eigentümliche Verhalten dieser Art im Gebiet des Rotstein wird an anderer Stelle genauer eingegangen werden müssen. Hier sei nur kurz erwähnt, daß *A. pictum rhenanum* von mir in 23 Fängen zwischen 380 und 430 m Höhe erbeutet wurde, teilweise in sehr großer Anzahl. Besonders bezeichnend ist die Art für die Blockfelder und für helle Waldteile mit Blockbestreuung, also für Orte mit ziemlich extremen Temperaturverhältnissen und mit viel Licht.
11. *Armadillidium opacum* C. L. Koch. Die Art war bisher aus Sachsen nicht bekannt. Um so mehr überrascht ihr zahlreiches Vorkommen im Walde des Rotstein: sie ist in 37 meiner 103 Zeitfänge vertreten, mehrfach in größerer Anzahl und über das ganze Gebiet verteilt.

Mehr oder minder synanthrop kommen außerdem in unmittelbarer Nachbarschaft des Rotstein in den Gärten des Dorfes Sohland vor: *Hyloniscus riparius* (Koch), *Haplophthalmus mengii* (Zaddach), *Haplophthalmus danicus* (B.-L.), *Porcellio pictus* Brandt und *Cylisticus convexus* (de Geer).

II. Isopoden aus der Schwäbischen Alb.

1. *Ligidium hypnorum* (Cuv.). Im ganzen Gebiet an geeigneten Biotopen bis 890 m hoch gefangen.

2. *Trichoniscus caelebs* Verh. Überall an feuchten und genistreichen Örtlichkeiten verbreitet und zahlreich, bis zu den höchsten Lagen (1000 m).
3. *Trichoniscus elisabethae* Herold (= *pusillus* Sars?). Die Art kann jetzt durch 3 ♂♂ erstmalig für Süddeutschland nachgewiesen werden. Die Pleopoden zeigen typischen Bau. Fundorte sind Itzelberg in der nordöstlichen Alb sowie der Schafberg bei Balingen und Fridingen a. d. Donau, die letzten beiden im Südwesten der Alb gelegen. Fridingen ist der bisher südlichste Fundort der Art in Deutschland.
4. *Trichoniscus alemannicus* Verh. Im oberen Donautal bei Beuron sowie im oberen und unteren Bäratal bei Tieringen und Fridingen fand ich 31 ♂♂ der Art. Bisher waren erst 6 ♂♂ aus Südwestdeutschland bekannt, alle aus dem Schwarzwald. Meine Funde rücken nicht nur die Grenzen des Verbreitungsareals für *alemannicus* weiter nach Osten hinaus, sie bieten auch sehr willkommenes Material für Untersuchungen der Variationsbreite gewisser Artmerkmale.
5. *Androniscus roseus* (C. L. Koch). Die Art wurde von mir in großer Zahl gefunden (Balingen Berge, oberes Donautal, Teck). Hauptverkommen an den im Gebiet sehr verbreiteten Block- und Schotterhängen.
6. *Hyloniscus riparius* (Koch). Im Freiland im oberen Donautal, synanthrop an der Teck gefunden.
7. *Haplophthalmus mengii* (Zaddach). Im ganzen Gebiet an entsprechenden Örtlichkeiten verbreitet und zahlreich.
8. *Lepidoniscus germanicus* Verh. In geringer Anzahl bei Oberkochen und Schelklingen gefunden.
9. *Oniscus asellus* (L.). Im Freiland nur vereinzelt (Schelklingen, Owen u. Teck).
10. *Porcellio montanus* B.-L. Die Zahl der bereits aus der Schwäbischen Alb bekannten Fundorte (Tuttlingen, Nördlingen, Lichtenstein) vergrößert sich durch meine Fänge von 1939: Plettenberg b. Balingen, Tieringen, Farren- und Kirchberg b. Talheim, Schelklingen, Blaubeuren, Beuron, Fridingen, Inzigkofen. Oft in größerer Anzahl. Alle Fundstellen lagen über 540 m hoch.
11. *Porcellio scaber* Latr. Im Freiland nur in den Balingen Bergen gefunden.

12. *Tracheoniscus ratzeburgi* (Brandt). 1939 im ganzen Gebiet, doch nur oberhalb 530 m festgestellt.
13. *Tracheoniscus rathkei* (Brandt). In der Alb nicht häufig, vielfach synanthrop: Mössingen, Blaubeuren, Owen und Weilheim u. Teck, Itzelberg.
14. *Porcellium conspersum* (C. L. Koch). Im ganzen Gebiet verbreitet. In 43 von 59 Fängen in Gebüsch, Laub- und Nadelwald.
15. *Cylisticus convexus* (de Geer). Im Freiland bei Beuron und Itzelberg. Sonst mehrfach synanthrop.
16. *Armadillidium pictum rhenanum* Verh. Bisher aus dem Schwäbischen Jura von Beuron an der Donau (Verhoeff) bekannt. Ich fand 2 Exemplare bei Owen u. Teck. In der Alb ist die Art offenbar nicht häufig (vgl. demgegenüber oben Rotstein!).
17. *Armadillidium vulgare* (Latr.). Im ganzen Gebiet verbreitet und oft zahlreich.
18. *Armadillidium opacum* C. L. Koch. Bei Mössingen, Schelklingen, Blaubeuren und im oberen Donautal, vielfach sehr zahlreich.

Nur synanthrop fanden sich außerdem mehrfach *Haplophthalmus danicus* (B.-L.), *Metoponorthus pruinosis* (Brandt) und *Porcellio pictus* Brandt.

Die Rotstein-Untersuchungen des Jahres 1938 und die Arbeiten in der Schwäbischen Alb konnte ich mit Unterstützung des Reichsforschungsrats vornehmen, dem ich auch an dieser Stelle besten Dank sage.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Herold Werner

Artikel/Article: [Zur Isopodenfauna der Sächsischen Oberlausitz und der Schwäbischen Alb. 37-41](#)